

# I. Rahmenbedingungen

## 1. Definition: Kinderhort

Der Kinderhort Carl-Platz-Schule ist eine Ganztageseinrichtung zur außerfamiliären und außerschulischen Erziehung, Bildung und Betreuung von Schulkindern. Der Hort hat einen eigenständigen sozialpädagogischen Auftrag und versteht sich als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung.

Neben Schule und Elternhaus bietet unser Hort den Kindern und Jugendlichen vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten und begleitet sie auf ihrem Weg zu eigenständigen, verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Den rechtlichen Rahmen zur Umsetzung pädagogischer Konzepte setzen die geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die vor allem im Bildungs- und Betreuungsgesetz (Artikel 10; 13; 14 und 15) aus dem Jahre 2005 des Bundes zu finden sind.

In §1 Abs.1 KJHG ist das Recht des Kindes auf „Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ festgelegt.

Grundsätzlich tragen die Eltern die Erziehungsverantwortung für ihre Kinder (§1 Abs.2). Auftrag des Hortes ist es, Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu ergänzen, zu unterstützen und zu entlasten.

Die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen ist wie folgt im §22 KJHG geregelt:

### **§22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen.**

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtung), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

In § 8 KJHG ist festgelegt, dass Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen wichtigen Entscheidungen zu beteiligen sind.

Außerdem sind in § 9 KJHG weitere wichtige Richtlinien für unsere pädagogische Arbeit aufgeführt:

### **§ 9 KJHG: Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen:**

- Personensorgeberechtigte bestimmen Grundrichtung der Weltanschauung und der religiösen Erziehung ihrer Kinder.
- Achtung und Bewahrung der individuellen Persönlichkeiten der Kinder und ihrer Familien.
- Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen. Abbau von Benachteiligung. Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen.

Das KJHG sieht zudem zum Schutz des Kindes eine Erlaubnispflicht für Kinderhorte vor (§§ 45-48 KJHG). Die Erteilung der Erlaubnis beruht in Bayern zur Zeit noch auf den „Richtlinien für Heime und andere Einrichtungen“ (§78 JWG).

Zuständig für die Erlaubniserteilung, regelmäßige Beratung und Qualitätskontrolle sind die Kreisverwaltungsbehörden (Landratsamt Erlangen–Höchstadt) und die Trägerverbände (Caritasverband Bamberg), siehe auch Art. 32 (2) BayKJHG.

Mindestanforderungen, die eine Förderungsvoraussetzung für Kinderhorte darstellen, sind auch im Rahmenkonzept für bayerische Horte festgelegt.

### **3. Trägerschaft**

Träger: Kath. Kirchenstiftung St. Magdalena  
Kirchenplatz 4a  
91074 Herzogenaurach  
Tel.: 09132 / 15 44  
Fax: 09132 / 63 06 53  
Homepage: [www.kath.kirche-herzogenaurach.de](http://www.kath.kirche-herzogenaurach.de)

Bauträger: Stadt Herzogenaurach  
Marktplatz 11  
91074 Herzogenaurach  
Tel.: 09132 / 901-0  
Fax.:09132 / 90 11 19  
E-Mail: [rathaus@herzogenaurach.de](mailto:rathaus@herzogenaurach.de)  
Homepage: [www.herzogenaurach.de](http://www.herzogenaurach.de)

### **4. Finanzierung**

siehe neues Bayr. Bildungs- und Betreuungsgesetz

### **5. Lage der Einrichtung**

Der Kinderhort Carl-Platz-Schule liegt zentrumsnah und in unmittelbarer Nachbarschaft des Schulzentrums Carl-Platz-Schule (Diagnoseförderklasse – Außenstelle der Erich-Kästner-Schule Spardorf, Grundschule, Teilhauptschule).

Die Einrichtung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Weiterhin verfügt die Stadt Herzogenaurach über ein eigenes Busnetz (Herzobus), welches die umliegenden Schulzentren (Realschule, Gymnasium, Hauptschule; Linie 276 oder 277, Umsteigen an der Haltestelle „An der Schütt“) einbezieht. Der Herzobus hält in unmittelbarer Nähe des Kinderhortes (Haltestelle „Am Hallertürlein“ oder „Glockengasse“; Linie 273 oder 274).

### **6. Einzugsgebiet**

Grundsätzlich steht die Einrichtung allen Eltern und Kindern der Stadt Herzogenaurach und den dazugehörigen Ortsteilen offen. In Ausnahmefällen und bei freien Plätzen können unter Umständen auch Kinder aus umliegenden Gemeinden aufgenommen werden.

### **7. Zielgruppe**

SchülerInnen von der 1. – 7./8. Klasse der Stadt Herzogenaurach und Ortsteile (siehe Punkt 6), deren Eltern eine Betreuung ihres Kindes in unserem Kinderhort wünschen.

Unsere Kinder besuchen folgende Schulen:

- Grundschulen: Carl-Platz-Schule und Burgstaller Weg
- Diagnose-Förderklassen: Außenstelle der Erich-Kästner-Schule Spardorf, integriert in die Carl-Platz-Schule

- Hauptschule Herzogenaurach: 5./6. Klasse an der Carl-Platz-Schule, 7./8./9. Klasse am Burgstaller Weg
- Realschule Herzogenaurach (R 6)
- Gymnasium Herzogenaurach
- Montessori Schule Herzogenaurach
- Erich-Kästner-Schule Spardorf
- Sonstige Förderschulen

## **8. Aufnahme**

### 8.1 Aufnahmekriterien

Grundsätzlich steht der Hort allen Kindern und Jugendlichen offen, deren Eltern eine Betreuung wünschen. Eine Aufnahme erfolgt unabhängig von Konfession und Nationalität sowie der physischen oder psychischen Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen.

Im Falle einer Überbelegung erfolgt die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen nach bestimmten Kriterien:

- Geschwisterkinder
- Kinder / Jugendliche von erwerbstätigen alleinerziehenden Elternteilen
- Notwendigkeit der sozialen Integration (problematische familiäre Umstände, Schulprobleme, sprachliche Defizite ...)
- Doppelte Erwerbstätigkeit von Eltern

### 8.2 Anmeldung

Da nur eine begrenzte Anzahl von Hortplätzen zur Verfügung steht, ist eine frühzeitige telefonische Anfrage sinnvoll (tägl. 7 Uhr – 11 Uhr ), bei der ein Termin für ein Vormerkungsgespräch vergeben wird.

Beim Vormerkungsgespräch erhalten die Eltern wichtige Informationen, wie Kosten, Öffnungszeiten usw. und füllen einen Vormerkungsbogen aus. Die schriftliche Zusage eines Hortplatzes erhalten die Eltern, nach oben genannten Kriterien, zur Zeit der Schuleinschreibung (März / April).

Aufnahmegespräch sowie Abschluss des Aufnahmevertrages werden gemeinsam terminlich vereinbart. Nach Möglichkeit sollten beide Erziehungsberechtigte am Aufnahmegespräch teilnehmen. Bei einem Aufnahmegespräch erhalten die Eltern Informationen wie Aufgaben und Leistungen des Hortes, es werden gegenseitige Erwartungen abgeklärt und erste Informationen über den persönlichen Lebensweg des Kindes / Jugendlichen vermittelt.

Bei freiem Platzangebot ist auch eine Aufnahme während des Schul- bzw. Hortjahres möglich.

## **9. Gruppen**

Der Kinderhort bietet insgesamt 100 Ganztagsplätze für Kinder und Jugendliche in 4 Gruppen an.

### 9.1 Gruppenstärke

- In Dino-, Regenbogen- und Strolchengruppe werden max. 25 Kinder aus den Jahrgangsstufen 1 - 4 der oben genannten Schulen (Punkt 7) betreut.
- In der Großengruppe werden max. 25 Kinder und Jugendliche aus den Jahrgangsstufen (4) 5 - 8 betreut.

### 9.2 Gruppenstruktur

Bei der Zusammensetzung der Gruppen ist auf eine heterogene Struktur, auf ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen

- Mädchen und Jungen
- jüngeren und älteren Kindern / Jugendlichen
- deutschen und ausländischen Kindern / Jugendlichen

- Kindern / Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen / Behinderungen
- Kindern / Jugendlichen in unterschiedlichen Familiensituationen
- Kindern / Jugendlichen mit unterschiedlichem sozialen Hintergrund
- Kindern / Jugendlichen, deren Eltern erwerbstätig sind und deshalb eine Betreuung benötigen und solchen, die eine Betreuung aus pädagogischen Gründen wünschen zu achten.

Aus folgenden Gründen halten wir eine Einteilung der Kinder in feste Gruppen für sinnvoll:

- familiäre Atmosphäre
- feste Bezugspersonen (→ hoher Anteil an Kindern, die von Trennung / Scheidung betroffen sind)
- feste Strukturen (→ vor allem für Kinder wichtig, die unter ADS / ADHS leiden)
- Zugehörigkeitsgefühl zu einer festen Gruppe / Identifikation
- Eltern haben feste Ansprechpartner
- Intensiver Kontakt / Bindung zwischen Kind – BetreuerIn
- BetreuerIn hat größeren Überblick über Biographie / Lebensumstände / Ist- Stand des einzelnen Kindes

Die feste Gruppeneinteilung betrifft vor allem die Zeit der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Bei der Freizeitbetreuung finden jedoch viele gruppenübergreifende Aktivitäten statt und den Kindern stehen während der Freispielzeit meist die Türen der anderen Gruppen offen.

## **10. Personal**

### 10.1 Pädagogisches Personal

- Dinogruppe:
  - Gruppenleitung: Erzieherin (33 Std./W.) = Hortleitung
  - Zweitkraft: Erzieherin (38,5 Std./W.) = stellvertretende Leitung
  - [- Drittkraft: Erzieherpraktikantin im 2. Jahr (38,5 Std./W) ]
- Regenbogengruppe:
  - Gruppenleitung: Erzieherin (38,5 Std./W)
  - Zweitkraft: Kinderpflegerin (33 Std./W)
- Strolchengruppe:
  - Gruppenleitung: Erzieherin (38,5 Std./W)
  - Zweitkraft: Kinderpflegerin (33,5 Std./W)
- Großengruppe:
  - Gruppenleitung: Erzieherin (33 Std./W)
  - Zweitkraft: Kinderpfleger (33 Std./W)

Zudem absolvieren zeitweise SchülerInnen der Fachakademien für Sozialpädagogik ihre Praktika in unserer Einrichtung.

### 10.2 Sonstiges Personal

- Reinigungskraft (30 Std./W)
- Haumeister (angestellt bei der Stadt Herzogenaurach)

## 11. Räumlichkeiten und Ausstattung

Der Kinderhort, im umgebauten ehemaligen Hallenbad der Stadt Herzogenaurach untergebracht, verfügt über ca. 800 m<sup>2</sup> Fläche, die sich zum Teil auf zwei Ebenen verteilt.

### 11.1 Innenausstattung

Die Einrichtung ist in folgende Räumlichkeiten aufgeteilt:

- **Räumlichkeiten der Dinogruppe:**
  - Gruppenraum (75,54 m<sup>2</sup>) mit integrierter Küchenzeile
  - Hausaufgabenraum (36,08 m<sup>2</sup>)
- **Räumlichkeiten der Regenbogengruppe:**
  - Gruppenraum (65,00 m<sup>2</sup>) mit integrierter Küchenzeile
  - Hausaufgabenraum (43,00 m<sup>2</sup>)
- **Räumlichkeiten der Strolchengruppe:**
  - Gruppenraum (60,00 m<sup>2</sup>) mit integrierter Küchenzeile
  - Hausaufgabenraum (27,00 m<sup>2</sup>)
- **Räumlichkeiten der Großengruppe:**
  - Erdgeschoss:
    - Küche (10,04 m<sup>2</sup>)
    - Ess-/ Hausaufgabenraum (15,15 m<sup>2</sup>)
    - Flur (14,54 m<sup>2</sup>) mit eigenem Eingang
  - Dachgeschoss:
    - Gruppenraum 1 (32,51 m<sup>2</sup>)
    - Gruppenraum 2 (20,02 m<sup>2</sup>)
    - WC / Duschen (8,06 m<sup>2</sup>)
    - Flur (21,90 m<sup>2</sup>)
  - Keller:
    - Jungen- und Mädchentoiletten
    - Platz für Dart und Kicker
- **Räumlichkeiten für das Personal**
  - Büro (24,06 m<sup>2</sup>)
  - Toilette (3,54 m<sup>2</sup>)
- **Allgemeine Räumlichkeiten**
  - Mädchentoilette (3,90 m<sup>2</sup>)
  - Jungentoilette (7,90 m<sup>2</sup>)
  - Behindertentoilette (5,59 m<sup>2</sup>)
  - Putzkammer (2,93 m<sup>2</sup>)
  - Fluranteil mit Garderobe für die Dinogruppe
  - Eingangsbereich
  - Spielflur (94,00 m<sup>2</sup>) mit folgenden Bereichen:
    - Garderoben für Regenbogen- und Strolchengruppe
    - Sitzgruppe für Kinder und Eltern
    - Wandtafel mit Tisch
    - Werkbank
    - Schlammbecken
    - Bastelschrank als Raumteiler
    - Verkleidungsschrank
    - Podest mit Sitzgruppe
    - Platz für freies Spiel
  - Abstellkammer für Bastelmaterialien
  - Lebensmittelvorratsraum mit Konvektomat
  - Getränkeraum mit Gefriertruhe und Gefrierschränken
  - Computerraum

- Bewegungsraum (45,12 m<sup>2</sup>)
- Ruheraum (31,08 m<sup>2</sup>)
- 1 Werkraum mit integrierter Küchenzeile (ca. 60qm)

Die Räume der einzelnen Gruppen sind den unterschiedlichen Bedürfnissen, Neigungen und Interessen der Kinder und Jugendlichen angepasst und somit jederzeit veränderbar.

#### Sie bieten:

- eine wohnliche Atmosphäre, in der sich die Kinder und Jugendlichen wohl und geborgen fühlen; Dies wird unter anderem durch altersgemäßes Mobiliar und Spielmaterial, farblicher Raumgestaltung und Pflanzen ermöglicht.
- altersgerechte Bastel-, Spiel- und Lernmaterialien, die den Kindern stets zur freien Verfügung und Nutzung offen bereitstehen
- den Kindern die Möglichkeit sich an der räumlichen Aufteilung, Gestaltung und Nutzung sowie bei der Auswahl des Spielmaterials aktiv zu beteiligen
- aufgrund der Aufteilung in verschiedene Bereiche unterschiedliche Erfahrungs-, Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten (z.B. Mal- und Bastecke, Kuschel- und Ruheecke, Lesecke, Bauecke etc.)
- Rückzugsmöglichkeiten, aber auch die Möglichkeit sich ausreichend zu bewegen oder konzentriert zu spielen und zu arbeiten (z.B. Hausaufgaben)
- ausreichenden Platz und Möglichkeiten das Geschaffene von Kindern offen zu präsentieren
- den Eltern die Möglichkeit sich im Hort zu treffen und sich auszutauschen

Der Hort hat des Weiteren die Möglichkeit (bei Nichtbelegung durch andere Gruppen, Vereine etc.) die Turnhalle der Carl-Platz-Schule an 1-2 Nachmittagen zu nutzen.

#### 11.2 Außenanlage

Der Kinderhort verfügt zur Zeit über kein eigenes Außengelände. Zur gemeinsamen Nutzung steht dem Hort ein Teil des Schulgeländes zur Verfügung:

- Hartgummiplatz mit Fußballtoren und zwei Basketballkörben
- Laufbahn
- Rasenbolzplatz
- Sandgrube
- Doppelschaukel
- Erdhügel mit Holzhütte
- Kletterkreisel
- Nutzung des Gebüsches entlang der Laufbahn

#### Weitere Nutzungsmöglichkeiten:

- Weg zwischen Schule und Kinderhort
- Tischtennisplatte

## **12. Öffnungszeiten**

Unser Kinderhort bietet flexible Öffnungszeiten, die sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Eltern und deren Kindern orientieren. Durch regelmäßige Elternbefragung wird der jeweilige Bedarf ermittelt. Der Kinderhort ist stets bemüht Eltern mit familienungünstigen Arbeitszeiten zu entlasten. Die Institution ist schon vor Unterrichtsbeginn Anlaufstelle für viele Kinder, die diese Zeit nutzen um gemeinsam zu frühstücken und zu spielen. Da der Hort durchgehend geöffnet ist, können die SchülerInnen auch bei Unterrichtsausfall (Freistunden, späterer Unterrichtsbeginn, Krankheit von Lehrkräften, Lehrerkonferenzen, Hitzefrei etc.) betreut werden.

#### 12.1 Öffnungszeiten während der Schulzeit

- Montag – Donnerstag: 07.00 – 18.00 Uhr
- Freitag 07.00 – 17.00 Uhr

#### 12.2 Öffnungszeiten in den Ferien

- Montag – Donnerstag: 07.00 – 17.30 Uhr
- Freitag 07.00 – 17.00 Uhr

### 12.3 Schließtage

Der Kinderhort hat 15-20 Schließtage im Jahr.

- Weihnachtsferien geschlossen (bei Bedarf Notgruppenöffnung)
- Sommerferien geschlossen (Ende August / 2-2 ½ Wochen)

Zusätzliche spontane Schließungstage können sich aus nicht vorhersehbaren Gründen ergeben: z.B. Krankheit, behördliche Anordnung, betriebliche Mängel, Planungstage etc. (siehe Hortordnung Punkt 4).

## **13. Elternbeiträge**

Nach dem neuen bayr. Bildungs- und Betreuungsgesetz werden die Elternbeiträge nach durchschnittlich täglicher Stundenbuchung festgelegt. Der Träger ist bemüht die monatlichen Elternbeiträge sozialverträglich zu gestalten und Mehrkindfamilien durch eine Beitragsstaffelung nach Anzahl der Kinder finanziell zu entlasten (derzeit 20% vom Elternbeitrag pro Kind). Unterschreitet das Einkommen bzw. Vermögen der Eltern eine bestimmte Grenze und somit den Eltern die Kosten nicht zuzumuten sind, ist auf Antrag eine Übernahme der Beiträge durch das Jugendamt möglich (§90 Abs.3 KJHG).

Der Träger schreibt im Monat folgende Beitragsstaffelungen vor:

- |              |                          |
|--------------|--------------------------|
| ▪ bis 4 Std. | 70 EUR + 5 EUR Spielgeld |
| ▪ 4 – 5 Std. | 77 EUR + 5 EUR Spielgeld |
| ▪ 5 – 6 Std. | 84 EUR + 5 EUR Spielgeld |
| ▪ 6 – 7 Std. | 91 EUR + 5 EUR Spielgeld |
| ▪ 7 – 8 Std. | 98 EUR + 5 EUR Spielgeld |

### Beitrag für Ferienbetreuung:

Ferienbetreuung wird stundenanteilig berechnet.

In Ausnahmefällen können hortfremde Kinder und Jugendliche in den Ferien im Hort betreut werden. Kosten pro Tag/inkl. Essen = 10 EUR

Die Beträge werden 12x jährlich zu Monatsbeginn erhoben und im Normalfall durch Bankeinzug von den Konten (Einzugsermächtigung) abgebucht.

Bei der Aufnahme wird ein einmaliges Aufnahmeentgelt in Höhe von 5 EUR erhoben.

## **14. Mittagessen**

### 14.1 Angebot

Bei der Essenplanung achtet das Personal auf ein abwechslungsreiches, gesundes und kindgerechtes Angebot an warmen Speisen. Berücksichtigt werden dabei Vorlieben der Kinder, gesundheitliche Einschränkungen / Einstellungen einzelner Kinder (Allergien / Vegetarier) und kulturelle / religiöse Aspekte. Für jeweils mehrere Wochen sind abwechselnd die Kinder der einzelnen Gruppen für die Speiseplanung zuständig, wobei im Vorfeld mit den Kindern Aspekte einer gesundheitsbewussten Ernährung erarbeitet werden (Ernährungspyramide etc.).

Die Mahlzeiten werden zum Teil von den BetreuerInnen selbst zubereitet - unter Beachtung hygienischer Aspekte (jährliche Belehrung gemäß §§ 35, 43 Inf.SchG).

Zusätzlich beziehen wir unsere Mahlzeiten bzw. Getränke von folgenden Lieferanten:

- Metzgerei und Partyservice Sicker Herzogenaurach
- Pizzeria Il Gustao Herzogenaurach

- Firma Schöller Nürnberg
- Firma Apetito (DIN EN ISO 9001: 2000, Zertifikat gem. EU-Bio-Verordnung)
- Firma Strobel
- Firma Täuber Neustadt
- Getränke Wirth Herzogenaurach
- Bad Rehburger Tee & Nahrungsmittelfabrik

#### 14.2 Essenszeiten

Das Mittagessen wird in einer angenehmen Atmosphäre zusammen mit dem pädagogischen Personal eingenommen. Da der Unterricht der Hortkinder zu unterschiedlichen Zeiten endet, werden in den Gruppen I – III zwei Essenszeiten angeboten: 12.15 Uhr und 13.00 Uhr

Die Kinder der Gruppe IV essen zu gleitenden Zeiten, da sie zu sehr variierenden Zeiten im Hort ankommen (bedingt durch verschiedene Unterrichtszeiten und Schulwege).

Den Kindern stehen stets ausreichend Getränke zur Verfügung (Tee, Saftschorle, Mineralwasser).

Nach der Hausaufgabenzeit haben die Kinder die Möglichkeit, Reste des Mittagessens (soweit etwas übrig bleibt) oder Obst zu essen.

#### 14.3 Essensbeiträge

- Essen pro Tag: 2,05 EUR
- Essen monatlich: 41,00 EUR

Für das Frühstück vor Schulbeginn / in den Ferien wird kein Beitrag erhoben. Jedoch werden Sachspenden (Marmelade, Müsli, Cornflakes....) gerne angenommen:

Dreimal jährlich erfolgt eine Essengeldrückzahlung, bei der Fehlzeiten durch Krankheit, Schullandheimaufenthalte und Ferien berücksichtigt werden.

## **II. Sozialpädagogischer Auftrag der Einrichtung**

Der sozialpädagogische Auftrag des Hortes ist die familienergänzende und unterstützende Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Diese drei Bereiche sind als eine Gesamtheit zu sehen. Die BetreuerInnen haben die Aufgabe diesen drei Bereichen die gleiche Gewichtung zukommen zu lassen.

**Betreuung** beinhaltet in erster Linie die Grundbedürfnisse von Kindern/Jugendlichen zu befriedigen.

**Bildung** bezieht sich vor allem auf das Erreichen von Wissens- und Lernkompetenzen.

**Erziehung** bezieht sich auf das Erreichen personaler und sozialer Kompetenzen.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung des Kindes / Jugendlichen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Eigenverantwortung bedeutet seine eigenen Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Neigungen zu erkennen, diese auszuleben und lernen Verantwortung zu übernehmen. Dies kann nur im sozialen Miteinander gelingen.

Gemeinschaftsfähigkeit bedeutet, dass andere Kinder geachtet und geschätzt werden und auch ihnen zugestanden wird, ihre Wünsche und Bedürfnisse in die Gruppe einzubringen, sowie die Fähigkeit eigene Bedürfnisse gegebenenfalls zurückzustellen.

Die Hortfachkräfte unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben und bei dem Erwerb der dazu notwendigen Kompetenzen. Individuelle Bedürfnisse und Lebensbedingungen der Kinder / Jugendlichen und deren Familien werden dabei berücksichtigt.

## **1. Darstellung der Bedürfnisse unserer Hortkinder**

### 1.1 Begriffserklärung: Bedürfnisse

Bedürfnisse beziehen sich auf etwas, das der Mensch von sich selbst her braucht, dessen er bedarf. Der Mensch bedarf von seiner Natur her ihrer Befriedigung. Bedürfnisse dürfen nicht verwechselt werden mit „Interessen“. Sie können damit zusammenhängen, sind aber damit keineswegs identisch. Ein Bedürfnis beinhaltet, was ein Mensch braucht, und zwar meist augenblicklich, Interessen dagegen, was er möchte.

### 1.2 Bedürfnisse von Hortkindern

- *Physiologische Bedürfnisse*: z.B. Essen, Trinken, Wärme, Bewegung, Aktivitäten,
- *Sicherheitsbedürfnisse*: z.B. Unterstützung erfahren, Ansprechpartner / Bezugsperson haben, Grenzen erfahren, Orientierungshilfen erhalten, Verlässlichkeit erfahren...
- *Zugehörigkeitsbedürfnisse*: z.B. Geborgenheit, Liebe, positive Atmosphäre, Fürsorge erfahren,...
- *Achtungsbedürfnisse*: z.B. Geltung, Anerkennung, Stärkung des Selbstvertrauens, Möglichkeit zur Verantwortungsübernahme...
- *Selbstverwirklichungsbedürfnisse*: z.B. eigene Neigungen und Wünsche erkennen, Kreativität, Bestätigung finden, Selbsteinschätzung und Selbsterkenntnis...

### 1.3 Voraussetzungen zur Befriedigung von Bedürfnissen

- Genügend Raum zur Entfaltung geben / Möglichkeit zur Freizeitgestaltung /
- Entsprechende Ausstattung der Räume (wohnliche Atmosphäre, Material, Ordnung, räumliche Rückzugsmöglichkeiten bieten, ...)
- Qualifiziertes Personal
- Partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander
- Ansprechpartner, Bezugs- und Begleitperson
- Gefühl des Ernst- und Angenommenseins
- Planung und Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen
- Wahlmöglichkeiten bieten
- Kind- und altersgerechte Gestaltung (Kinder einbeziehen, Wünsche und Änderungen zulassen)
- Sinnvoll Grenzen setzen
- Bereitstellung eines gesunden und abwechslungsreichen Essens / ausreichend Getränke
- Gemeinsame Mahlzeiten zur Festigung sozialer Beziehungen
- Möglichkeit zur freien Wahl der Spielpartner
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten (toben, klettern, laufen, rennen, tanzen, springen...)
- Vielfältige Formen von Kreativität zulassen und fördern (künstlerischer oder musischer Bereich...)
- Öffnung der Gruppen nach innen und außen

## **2. Notwendige Kompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben**

### 2.1 Personale Kompetenz

#### 2.1.1 Bedeutung personaler Kompetenz

Ist die Fähigkeit, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört auch die Bereitschaft, sein eigenes Handeln zu reflektieren und persönlich Bezug zu nehmen zu existentiellen und ethischen Fragen.

- Selbstbewusstsein (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Lebensfreude)
- Positive Ich-, Soziale und Kulturelle Identität (einen bewussten Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper, Eigenliebe, Sexualität)

- Handlungskonzepte (Entscheidungsfähigkeit, Denken – Handeln - Urteilen)
- Selbstmanagement (Bereitschaft und Fähigkeit seinen Tagesablauf / Freizeit zu gestalten, Selbstreflexion)
- Bildung eigener ethischer, religiöser, weltanschaulicher Maßstäbe (Neugier und Weltoffenheit)
- Widerstandskraft und Frustrationstoleranz
- Fähigkeit und Bereitschaft zum Ausdruck und zur Artikulation der eigenen Standpunkte
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und für andere Personen

### 2.1.2 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Damit die Kinder / Jugendlichen personale Kompetenz erwerben können, müssen von den BetreuerInnen folgende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen werden:

- Vermittlung sozialer Zugehörigkeit
- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kindern/Jugendlichen und den BetreuerInnen
- Beteiligung der Kinder und Jugendlichen am Hortgeschehen
- Vorbildfunktion
- Sinnvolle Grenzen setzen
- Werte und Normen vermitteln
- Vielfältige Angebote (Neugier der Kinder wecken und fördern)
- Offene Haltung (Weltoffenheit, neue / unbekannte Wege gehen)
- Hilfe zur Selbsthilfe leisten
- Freiräume schaffen zum Erproben, Erforschen und Erfahren
- Möglichkeit zur Selbstbestimmung schaffen
- Freiwillige Wahlmöglichkeiten schaffen
- Zuhören können
- Orientierung geben
- Persönliche, bedingungslose Akzeptanz (Stärken und Schwächen der Kinder annehmen, keine Vorurteile)
- Handlungs- und Entscheidungsfreiheit
- Fehler zulassen, um neue Erfahrungen und Lernprozesse zu erfahren
- Eigeninitiative der Kinder zulassen und unterstützen
- Beobachtung der Kinder – Feststellung von Interessen, Wünschen und Bedürfnissen
- Partizipation

### 2.1.3 Erwerb personaler Kompetenz

- Projektarbeit
- Musische Angebote
- Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen
- Stellung innerhalb der Gruppe
- Artikulation und Behauptung eigener Meinungen
- Auseinandersetzung mit anderen Meinungen / Vorstellungen / Wünschen
- Auseinandersetzung mit für das Alter relevante Themen (Pubertät, familiäre Probleme, Gewalt, Suchtmittel)
- Selbstbestimmtes Handeln und die daraus resultierende Verantwortung übernehmen lernen
- Gemeinsames Handeln von Kindern und ErzieherInnen
- Das Erleben der BetreuerInnen, die nach ihren eigenen Werten und Normen leben

## **2.2 Soziale Kompetenz**

### 2.2.1 Bedeutung sozialer Kompetenz

Laut Lexikon: „...(sozial: auf das Zwischenmenschliche bezogen, Kompetenz: lat. Competere Zusammentreffen) meint Fähigkeiten im zwischenmenschlichen Bereich. Ein Mensch ist sozial kompetent, wenn seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zusammentreffen mit den Anforderungen einer zwischenmenschlichen Situation.“

- Fähigkeit zu einem harmonischen Zusammenleben zwischen Mensch/Mensch und Mensch/Natur (Verantwortung übernehmen, rücksichtsvoller und schonender Umgang)
- Toleranz, Akzeptanz, Empathie (gegenüber: Kultur, Religion, „Anders sein“)
- Konfliktfähigkeit (konstruktive Kritik, gewaltfrei und nicht diskriminierend streiten können, Konfliktlösungen finden)
- Kompromissbereitschaft (eigene Bedürfnisse zurückstellen)
- Entscheidungsbereitschaft
- Fähigkeit und Bereitschaft auf Andere zuzugehen
- Langfristige Beziehung eingehen können

### 2.2.2 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Folgende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den Erwerb der sozialen Kompetenz müssen von den BetreuerInnen geschaffen und bereitgestellt werden:

- Intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit
- Verständnis von seitens der ErzieherInnen (Ansprechpartner, Bezugsperson und Begleitperson)
- Vorbildfunktion
- Sinnvolle Grenzen setzen und Konsequenzen aufzeigen
- Verlässlichkeit bieten – Vertrauen schaffen
- Heterogene Gruppenstruktur (eingehen auf vielfältige Bedürfnisse und Wünsche)
- Persönliche, bedingungslose Akzeptanz (Stärken und Schwächen der Kinder annehmen, keine Vorurteile)
- Atmosphäre des Vertrauens und Wohlfühlens schaffen
- Probleme der Kinder ernst nehmen – eine gewisse Stellung beziehen, jedoch Entscheidungen nicht abnehmen
- Geduld und ein gewisses Maß an Zurückhaltung bei Auseinandersetzungen
- Mit den Kindern Regeln festlegen

### 2.2.3 Erwerb sozialer Kompetenz

- Zusammensein mit Gleichaltrigen (gemeinsame Aktionen, gemeinsames Spiel, Projektarbeit, beim Lernen zu zweit oder in der Gruppe)
- Erfahren neuer Regeln und Sichtweisen (Regeln in der Familie ← → Regeln im Hort)
- Gegenseitige soziale Kontrolle (sich an Regeln halten, eine gewisse Streitkultur entwickeln)
- Die Erfahrung, wie wichtig verlässliche Beziehungen sind und was man selbst zum Erhalt dafür tun muss
- Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben
- Rollenspiele
- Nachahmung von Vorbildern
- Begegnung unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Werten und Normen, Stärken und Schwächen

## **2.3 Wissenskompetenz**

### 2.3.1 Bedeutung der Wissenskompetenz

Ist die Fähigkeit sich ein Grundwissen und Allgemeinwissen über alle wichtigen Lebensbereiche anzueignen und Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

- Selbstbestimmte Gestaltung und Organisation des eigenen Lebens
- Medienkompetenz
- Interkulturelle Kompetenz
- Ökologische Kompetenz
- naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge erkennen
- Beteiligung an demokratischen Prozessen
- Aneignung von Fremdsprachkenntnissen

- Aneignung von gefestigten und umfassendes Wissen in bestimmten Bereichen, die den individuellen Interessen und Fähigkeiten entsprechen

### 2.3.2 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Folgende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen von den Betreuern geschaffen werden um Wissenskompentenz zu erwerben:

- Lernprozesse fördern und Wissensaneignung unterstützen
- Offen sein für Neues
- Neugier fördern
- Orientierung an Experimentierverhalten, Erfinderbereitschaft und Unbefangenheit der Kinder
- Beobachtungen um Interessen, Fähigkeiten und Wissensstand zu erkennen und zu berücksichtigen
- Motivation der Kindern
- Freiraum schaffen zum Experimentieren und Ausprobieren
- Impulse geben, neue Blickwinkel aufzeigen
- Bereitschaft sich selbst neues Wissen anzueignen, sich mit Themen auseinander zusetzen, neue Lernprozesse einzugehen

### 2.3.3 Erwerb von Wissenskompentenz

- Projektarbeit
- Interaktion zwischen Betreuer/Kind und Kind/Kind
- Experimente
- Ganzheitliche Auseinandersetzung zu verschiedenen Themen
- Kreative Gestaltung
- Nutzung medialer Informationen
- Vernetzung anderer Institutionen
- Hospitieren und aktives Teilnehmen

## **2.4 Lernkompetenz**

### 2.4.1 Bedeutung der Lernkompetenz

Lernkompetenz ist die Fähigkeit zu lernen sich Wissen anzueignen.

- Bereitschaft und Freude an lebenslangem Lernen
- Fähigkeit der Informationsbeschaffung unter Einbeziehung unterschiedlicher Hilfsmittel
- Beherrschen der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen, Symbole entschlüsseln...)
- Aneignung von Lern- und Arbeitstechniken

### 2.4.2 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Folgende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen von den Betreuern geschaffen werden um Lernkompetenz zu erwerben:

- Anleitung zur Einteilung von Arbeitszeit und Aufgaben
- Anleitung zu arbeitsintensiven- und Entspannungsphasen
- Anleitung zur Nutzung geeigneter Hilfsmittel
- Hortalltag so gestalten, dass möglichst allen Bedürfnissen und Themen, allen Anliegen und Nöten Zeit und genug Raum gegeben werden können
- Fragen zulassen und diese nicht bewerten
- Beteiligung der Kinder am sozialen Geschehen und Hortalltag
- Anleitung zur Strukturierung des Wissensstoffes
- Förderung und Unterstützung zur Eigeninitiative des Kindes
- Kinder annehmen und ernstnehmen in ihrer jetzigen Situation und Entwicklung
- Individualität der Kinder achten

- Kindern verschiedene Formen der Ausdrucksmöglichkeit anbieten
- Lösungsmöglichkeiten mit den Kindern erarbeiten
- Den Lernenden anleiten, unterstützen und beraten
- Angebot an Lernspielen, Anschauungsmaterial, Sachbücher etc.
- Zuwendung und gegenseitiges Interesse, ein Austausch von Meinungen und Gefühlen
- Klar strukturierter Tagesablauf → Orientierungshilfe und ein Gefühl der Sicherheit
- Ermutigung zur gegenseitigen Hilfestellung
- Gelegenheit zur Beobachtung positiver Modelle (Vorbildfunktion)
- Sich selbst in die Rolle des Lernenden begeben

#### 2.4.3 Erwerb von Lernkompetenz

- Zusammen mit anderen Kindern / Erziehern neues Wissen erschließen und neue Kenntnisse erwerben
- Lernen im Team
- Projektbezogenes Lernen
- Fächerübergreifendes Lernen
- Selbstgesteuertes Lernen in Eigenverantwortung
- Lernen mit Medien
- Fragen stellen
- Kinder dürfen die Rolle des Lehrenden übernehmen
- Erfahrung, dass Kinder/Jugendliche und Erwachsene gemeinsam Aufgaben und Probleme lösen können (miteinander sprechen, verhandeln, eigene Bedürfnisse und Interessen aussprechen, eigene Fähigkeiten einbringen, gemeinsame Ziele finden, auf gemeinsame Vorgehensweise einigen)
- Das Erfahren unterschiedlicher Perspektiven zu einem Thema / Problem

### **3. Pädagogische Umsetzung**

Unsere Aufgabe umfasst die Mittagsbetreuung, die Hausaufgabenbetreuung und die Freizeitbetreuung unter dem Aspekt der ganzheitlichen Förderung des Kindes.

Unser Kinderhort gibt Orientierungshilfen entsprechend dem christlichen Welt- und Menschenbild. Wir gewähren den Kindern Lebensraum für die individuelle Entwicklung ihrer Persönlichkeit und bieten ihren Eltern Begegnungsmöglichkeiten.

Aus dem demokratischen Grundverständnis der Toleranz und Selbstbestimmung achten wir Kinder und Eltern anderer Kulturkreise.

#### 3.1 Tagesablauf

7.00 Uhr	Öffnung des Hortes
7.00 – 7.45 Uhr	Möglichkeit eines Frühstücks oder Betätigung nach ihren Neigungen
8.00 – 11.20 Uhr	Vorbereitungszeit (Elterngespräche, Lehrergespräche, Projektvorbereitungen, pflegerische Tätigkeiten...) Kinder haben die Möglichkeit bei Unterrichtsausfall den Hort zu nutzen.
11.20 Uhr	Eintreffen der ersten Kinder nach Unterrichtsschluss Möglichkeit zur Hausaufgabenbearbeitung – Mithilfe bei der Essenszubereitung ( Salate, Suppen) – Tisch decken – Möglichkeit des gemeinsamen Spielens
12.15 + 13.00 Uhr	Mittagessen in den einzelnen Gruppen
bis 14.00 Uhr	je nach Witterung ist Freispielzeit im Außenbereich
ab 14.00 – ca. 15.30 Uhr	Hausaufgabenbetreuung
16.00 – 17.30 Uhr	Freispielzeit – Neigungsgruppen – projektorientiertes Arbeiten
17.30 – 18.00 Uhr	Spätdienst und Hortschließung
<i>Freitage:</i>	Hausaufgabenfreier Tag und Zeit für Gruppenaktionen von 14.00 – 16.00 Uhr, 4-5 mal im Jahr Eltern-Kind-Aktivitäten, 16.00 – 17.00 Uhr Spätdienst

*Besonderheit Teeniegruppe:* längere Öffnungszeiten - Montag und Dienstag je nach Bedarf bis 18.00 Uhr

### 3.2 Frühdienst

In der Regel besuchen 10-15 Kinder den Frühdienst. Ein Teil der Kinder nutzt das Angebot gemeinsam zu frühstücken. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ihren Bedürfnisse entsprechend zu betätigen ( z.B. Bücher lesen, spielen und Ruhephasen). Vor dem Frühstück stellen die Kinder und Erzieher gemeinsam die Stühle von den Tischen der einzelnen Gruppen und bereiten den Frühstückstisch vor. Kinder, die nicht frühstücken, beschäftigen sich zum einen nach ihren persönlichen Bedürfnissen und zum anderen suchen einzelne Kinder das persönliche Gespräch mit dem Erzieher.

### 3.3 Mittagsbetreuung

Mittagsbetreuung beinhaltet die Zeit nach dem Schulschluss (in der Regel ab 11.20 Uhr) bis zu Beginn der Hausaufgabenbetreuung ( ab 14.00 Uhr).

Die meisten Kinder haben nach dem Unterricht ein reges Mitteilungsbedürfnis. Sie tauschen sich vor allem über den Schulalltag aus. Andere wiederum suchen Ruhe und Entspannung, betätigen sich kreativ, spielen, beginnen mit den Hausaufgaben oder beteiligen sich an den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ( Mittagstisch decken, beim Kochen mithelfen).

In den Gruppen 1-3 beginnt das Mittagessen nach einem gemeinsamen Tischgebet (Pflegen von Ritualen). In der Gruppe 4 essen die Kinder je nach Ankunft von der Schule. Während des Essens finden Gespräche untereinander statt. Das Essen endet indem gemeinsam abgedeckt wird. Nach dem Essen gehen die Kinder auf das Außengelände wo sie ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen (z.B. Fußballspiel, verschiedene Ballspiele, Klettern etc.).

Die Rolle des Erziehers während der Mittagsbetreuung ist Ansprechpartner für die Kinder zu sein, sie zu beobachten und ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten wahrzunehmen und darauf einzugehen. Des weiteren fällt ihnen die Aufgabe des Vermittlers bei auftretenden Konflikten zu. Auch sollen sie den Kindern Impulse zu einer sinnvollen Freizeitbetätigung geben.

Die Erzieher motivieren die Kinder ihren Beitrag zum täglichen Zusammenleben zu leisten und ihren Pflichten nachzukommen (Tischdienst, Getränke holen, Mithilfe bei der Essenszubereitung). In diesem Zusammenhang werden hygienische Aspekte beachtet und vermittelt. Es wird das Umweltbewusstsein gefördert (Trennung von Müll, Wegwerfen von Lebensmitteln).

Beim Essen achten die Erzieher auf die Einhaltung der Tischsitten und darauf, dass von allen Speisen gegessen wird. Dadurch wird eine abwechslungsreiche, gesunde, kindgerechte Ernährung gewährleistet und ethische Gesichtspunkte berücksichtigt (Wegwerfen von Lebensmitteln).

Der Erzieher ist sich hierbei seiner Vorbildfunktion bewusst.

### 3.4 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung findet täglich von Montag bis Donnerstag von 14.00 – 15.30 Uhr statt. Die Kinder werden in feste Kleingruppen (ca. 10 Kinder) eingeteilt und von einer festen Bezugsperson betreut. Dies hat zum Vorteil, dass der Bezug zum einzelnen Kind intensiviert wird, Stärken und Schwächen erkannt werden und dadurch eine individuelle Förderung ermöglicht wird.

*Voraussetzungen zur Bewältigung einer erfolgreichen Hausaufgabe sind:*

- Helle, gelüftete Räume
- Ein fester Arbeitsplatz mit ausreichender Bewegungsfreiheit
- Möglichst wenig Ablenkungen
- Keine Störungen (Telefon, Eltern, spielende Kinder)

Das pädagogische Personal erarbeitet mit seiner Hausaufgabengruppe feste Regeln und Rituale (Pausen, Trinken). Es hält die Kinder dazu an, dass sie an ihrem Arbeitsplatz Ordnung halten, dass das

nötige Arbeitsmaterial vorhanden ist (Federmäppchen, Arbeitshefte, Bücher) und dass die Kinder eine gesunde Körperhaltung einhalten (ruhig und locker sitzen, Augenabstand einhalten). Der Erzieher berücksichtigt den individuellen Rhythmus des Kindes und lässt Pausen für Entspannung, Bewegung und Trinken zu.

Durch konkrete Hilfestellung und Motivation sollen die Kinder lernen in einem angemessenen zeitlichen Rahmen ihre Hausaufgaben strukturiert und konzentriert zu erledigen. Durch Vermittlung verschiedener Lerntechniken (Arbeitsauftrag zuerst durchlesen, Schritt für Schritt, Fertigstellung eines Lernauftrages) und der Bereitstellung geeigneter Hilfsmittel (Lexika, Taschenrechner, Sachbücher) sollen die Kinder zum selbständigen Lernen angeleitet werden. Unser Motto ist: Hilfe zur Selbsthilfe, leiste jedoch keine Nachhilfe.

Die komplette Erledigung der schriftlichen Hausaufgaben wird durch die Kontrolle von Seiten des Kindes und des Betreuers gewährleistet. Wenn es der zeitliche Rahmen zulässt wird die mündliche Hausaufgabe neben der schriftlichen Hausaufgabe erledigt. Grundsätzlich ist dies jedoch die Aufgabe des Elternhauses.

Um eine erfolgreiche Hausaufgabenbetreuung zu gewährleisten ist ein enger Kontakt zum Elternhaus, zur Schule und den zuständigen Lehrkräften unumgänglich.

Die Freitag Nachmittage sind generell von den Hausaufgaben freigestellt, damit die einzelnen Gruppen längere Aktionen (Geburtstage, kleine Ausflüge, Eltern-Kind-Nachmittage) durchführen können. Außerdem sollen den Eltern die Möglichkeit gegeben werden sich selbst über den Leistungsstand ihres Kindes, durch die gemeinsame Erledigung der Hausaufgaben am Wochenende, einen Überblick zu verschaffen.

### 3.5 Freizeitbetreuung

Die Freizeitbetreuung im Hort soll einen Gegenpol und Ausgleich zum Schulalltag schaffen. Das Personal bietet dem Kindern unterschiedliche Angebote (sportlicher-, kreativer- und musischer Bereich) an. Im Rahmen der Freizeit sollen Interessen geweckt, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente gefördert werden. Auch das Sozialverhalten des Kindes soll gestärkt sowie die Verantwortung und Selbständigkeit des Kindes gefördert werden. Dadurch soll das Kind im Bezug auf die Eigenverantwortung stark gemacht werden.

#### 3.5.1 Freies Spiel

Wir erachten es für wichtig, den wachsenden Bedürfnissen von Schulkindern nach Selbständigkeit und unbeobachteter Betätigung gerecht zu werden. Aus diesem Grund bieten wir unseren Kindern ausreichend Freiräume, so dürfen sie z.B. je nach Verlässlichkeit alleine auf dem Außengelände spielen, jedoch nicht ohne dem zuständigen Betreuer Bescheid zu geben.

Für die Freispielzeit stehen den Kindern in allen Gruppenräumen sowie im Außenbereich vielfältige Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Aufgabe des Erziehers besteht darin, die Kinder in ihrem Freispiel zu beobachten, Stärken und Schwächen, Neigungen und Gruppenstrukturen zu erkennen um dann dementsprechend zu agieren und reagieren (z.B. auf Konflikte eingehen, Ratschläge zu Spielen geben, auf Fragen eingehen).

#### 3.5.2 Neigungsgruppen

In den Neigungsgruppen haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Aktionsbereiche entsprechend ihren Neigungen auszuprobieren. In den Kinderkonferenzen werden verschiedene Vorschläge gesammelt und nach den Interessen der Kinder und den Fähigkeiten der Erzieher ausgewählt. Die gruppenübergreifenden Neigungsgruppen finden jeweils einmal in der Woche an einem festen Tag von 15.30 – 16.30 Uhr statt. Den Abschluss der Neigungsgruppen kann zum Beispiel eine Präsentation am Sommerfest darstellen.

*Im Hortjahr 2004/2005 wurden folgende Neigungsgruppen angeboten:*

- Experimentiergruppe
- Theatergruppe
- Webgruppe
- Bastelgruppe
- Kunstgruppe

- Kochkurs
- Häkelgruppe
- Entspannungsgruppe

Die Rolle des Erziehers besteht darin die Vorschläge der Kinder aufzugreifen, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, Aktivitäten mit den Kindern gemeinsam umzusetzen und auszuwerten.

### 3.5.3 Projektorientiertes Arbeiten

Projektorientiertes Arbeiten ist die Auseinandersetzung mit Themenbereichen aus verschiedenen Blickwinkeln, wobei die Kinder und Jugendlichen in allen Phasen des Projektverlaufes (Themenfindung, Planung, konkrete Vorbereitung, Durchführung, Reflexion) einbezogen werden sollen. Projekte können über einen kurzen oder längeren Zeitraum, sowohl in den einzelnen Gruppen, als auch gruppenübergreifend stattfinden.

Der Unterschied zu einer Neigungsgruppe besteht darin, dass der Erzieher aus dem Hintergrund lenkt und agiert. Bei der Durchführung des Projektes ist eine dynamische Entwicklung zuzulassen und die Ziele sind veränderbar.

Wir nehmen die Rolle des Beraters und Moderator von Lernprozessen ein und unterstützen die Kinder verantwortlich zu entscheiden und das Projekt zu organisieren. Wichtig ist es, dass wir die Vorschläge und Stimmungen der Kinder ernstnehmen und auch berücksichtigen. Die Kinder werden dabei gelenkt, was jedoch das Zulassen von Freiräumen nicht ausschließt.

*Folgende Ausführung spiegelt ein Beispiel unserer projektorientierten Arbeit wieder:*

#### *Projekt „ Wenn ich jemand anders wäre“*

*In Erstgesprächen mit den Kindern analysierten wir zunächst Thema und Titel unseres Projektes und sammelten Ideen hierzu. In der folgenden Zeit begaben sich die Kinder z.B. bei Entspannungsmusik auf Phantasiereisen, bauten Phantasiehäuser aus großen Pappkartons, Teppichrollen und anderen Materialien, stellten in Schuhkartons ihre Traumwelten aus, wobei Abfall- und Naturmaterialien verwendet wurden.*

*Mit Liedern, Geschichten und Gedichten setzten sich die Kinder und ErzieherInnen sowohl auf lustige als auch ernstere Weise mit dem Thema auseinander. „Welche Rolle spiele ich in meinem Alltag?“, „Hinter welcher Maske verstecke ich mich oft, ohne dass es mir bewusst ist?“ und ähnliche Fragen wurden dabei aufgeworfen. Die Kinder versetzten sich in verschiedene Rollen und Wunschfiguren, welche sie in Zeichnungen, Collagen und Rollenspielen zum Ausdruck brachten. Auch einmal „aus der Rolle“ fallen zu können, machte ihnen unglaublichen Spaß.*

*Über kurz oder lang stießen wir dabei auch auf Märchen. Eine Ankündigung der Herzogenauracher Werbegemeinschaft und der Stadt Herzogenaurach in der Tagespresse zur Planung eines „Märchenfestes“ kam uns gerade recht.*

*Da im Arbeitskreis „Kinder“ schon seit längerer Zeit die Idee zur Planung von Kinder-Kultur-Wochen kursierte, brachten wir den Vorschlag ein, dies mit dem Märchenfest zu verbinden und schrieben die unterschiedlichen Einrichtungen an.*

#### *Das Projekt „Märchen-Monat“*

*Im Anschluss daran bildete sich eine Planungsgruppe und durch unsere Initiative wurde schließlich der „Märchen-Monat“ Juli geboren, an dem sich mehrere Einrichtungen mit vielfältigen und ideenreichen Aktionen beteiligten.*

*So konnten die Kinder z.B. in einem Kindergarten in die afrikanische Märchenwelt eintauchen, in einer anderen Einrichtung konnten märchenhafte Bilder gemalt werden, die im Rathaus ausgestellt wurden. Eine Schule führte das Musical „Tabaluga & Lilli“ auf und vieles mehr. Durch gegenseitige Beteiligung an den Aktionen konnten Kinder und Eltern die verschiedenen Einrichtungen und deren*

*Arbeit kennen lernen und die Bemühungen der einzelnen Institutionen fanden bei den BesucherInnen regen Anklang.*

*Unsere Einrichtung plante für das Märchenfest-Wochenende einen Tag der offenen Tür für die Bevölkerung Herzogenaurachs unter dem Motto „Durch die Feenbahn von A wie Ali Baba bis Z wie Zwergenbergwerk“ sowie das Theaterstück „Dornröschen“. Letzteres sollte sowohl am Tag der offenen Tür als auch auf der Festbühne am Marktplatz aufgeführt werden.*

*Nun galt es die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Anhand des später folgenden Curriculums können die einzelnen Schritte nachvollzogen werden.*

*Im Vorfeld wurden verschiedene Aktions- bzw. Neigungsgruppen gebildet.*

*So studierte z.B. eine Theatergruppe das Stück ein, singfreudige Kinder übten ein Märchenlieder-Potpourri ein, andere Kinder bastelten Rosen für die Rosenhecke, Feenhüte, Kronen, Dekoration für die einzelnen Räume, eine Malgruppe war für große Märchenbilder zuständig, eine andere gestaltete die Einladungen.*

*Eltern entwarfen und nähten Kostüme, stellten Gegenstände (Schmuck, Kronleuchter, Wiege, Spinnrad etc.) für die Kulissen und Märchen-Dekoration der Räume zur Verfügung, bereiteten märchenhafte Speisen für unser „Schlaraffenland“ zu, betreuten die einzelnen „Stationen“ am Tag der offenen Tür, waren für Transport und Aufbau der Kulissen in der Stadt zuständig etc.*

*Beim Tag der offenen Tür wurden die einzelnen Räume unseres Hortes in verschiedene Märchen-Räume verwandelt, in denen die BesucherInnen Rätselfragen zu den einzelnen Märchen lösen mussten, sich an verschiedenen Aktionen beteiligen konnten (schminken, Edelstein schürfen, Massage etc.) und schließlich im „Schlaraffenland“ kulinarisch verwöhnt wurden. Höhepunkt des Festes bildete schließlich unsere Theateraufführung vor den Eltern und Gästen sowie die Darbietung eines Zauberers.*

*Bei herrlichem Wetter zogen unsere Kinder am nächsten Tag in Kostümen als Königszug mit Dienerschaft und Feen durch die Stadt und vorbei an der Besuchermenge des „Märchenfestes“. Auf der Festbühne am Marktplatz hatte unsere Theatergruppe mit ihrem Schauspiel „Dornröschen“ und die Singgruppe mit ihrem Lieder-Potpourri dann den großen Auftritt. Die vielen ZuschauerInnen brachten ihre Begeisterung durch frenetischen Beifall zum Ausdruck.*

*Resultat des Märchen-Wochenendes waren stolze Kinder und deren stolzen Eltern (natürlich auch ErzieherInnen), begeisterte BesucherInnen, sowie lobenden Artikel in der Tagespresse.*

#### Resümee:

*Durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema wurde den Kindern (und auch den Eltern) die Märchenwelt wieder nähergebracht, ihre Phantasie zum Träumen wurde angeregt und sie wurden motiviert sich mit Büchern und Geschichten auseinander zu setzen.*

*Durch das Theaterspielen wurde ihr Selbstbewusstsein gefördert. Großer Mut war nötig, um vor so vielen Leuten am Tag der offenen Tür und auf dem Marktplatz aufzutreten. Auch die Erfahrung, was man alles gemeinsam schaffen kann, stärkte die Kinder. Ferne ist auch der Spaßfaktor nicht zu kurz gekommen. Das Feedback aus der Bevölkerung, der Presse, den Eltern und Kindern war sehr positiv.*

### **Curriculum**

Thema: „Wenn ich jemand anderes wäre ...“

Unterthema: Märchen

Teamvorbereitung: (in Einbeziehung der Kinder)

*allgemein:*

- Wie gehen wir das Thema an ?
- In welcher Form können wir uns eine Beteiligung an dem Märchen-Monat / - Fest vorstellen ?
- Wer ist für die Kooperation mit den anderen Einrichtungen zuständig (AK „Kinder“) ?

- Wer hält Kontakt zu den Verantwortlichen der Stadt (Kulturamt) u. Werbegemeinschaft
- Wie können wir die Eltern einbinden ?
- Welche Mittel können wir nutzen ? z.B. Märchenbücher, Videos, Theaterstücke, Märchenlieder,...
- Welche Medien können wir in der Stadtbücherei ausleihen ? Welche Medien haben wir selbst (im Hort od. privat) ?
- einzelne Teammitglieder machen sich mit den unterschiedlichen Märchen vertraut
- welche Gruppe macht was und wie ? (malen, basteln, bauen, Entspannungsreisen, ...)

#### *in Vorbereitung für den Märchenmonat Juli:*

- wer besucht welche Veranstaltung der anderen beteiligten Einrichtungen ?
- wie kommen wir dorthin ? (Transport)
- wie soll das Motto unseres Tags der offenen Tür lauten ?
- welches Theaterstück können wir einstudieren ?
- wie gestalten wir die einzelnen Gruppen ?
- wer kennt Märchenlieder bzw. hat entsprechende CD`s / Kassetten ?
- wer übernimmt welche Aufgaben ?
- wer fragt bei der Kirchengemeinde nach, ob wir die Drei-Königskostüme haben können ?
- wer ist für die Information der örtlichen Presse zuständig ?
- wer kennt einen Zauberer ? wie können wir ihn finanzieren ?
- wer gestaltet die Plakate / Handzettel ?

#### Elternbeteiligung:

##### *Elternabende:*

- welche Ideen haben die Eltern ?
- wer kann sich am Tag der offenen Tür beteiligen ? wie ?
- wer hat Kostüme daheim ?
- wer kann Stoffe / Gardinen / Betttücher / diverse Deko-Artikel besorgen ? (evtl. bei H`auracher Geschäften nachfragen)
- wer kann Kostüme nähen ?
- wer betreut welche Aktionen am Tag der offenen Tür ?
- wer hat Kontakt zum Spielmannszug H`aurach ? (Kostüm)
- wer verteilt Handzettel in H`auracher Geschäften ? wer hängt Plakate auf ?
- wer spricht die anderen Eltern an ? wer organisiert die Elternmitarbeit ? (Elternvertreter)

##### *Elternbriefe / Aushang im Hort :*

- Eltern werden über laufende Aktionen / Fortgang des Projektes informiert
- wer hat entsprechende Dekorationsgegenstände / Kulissen / Kostüme / Modeschmuck / Biertischgarnituren... ?
- wer hilft beim Tag d. off. Tür mit ? wer hilft beim Kulissenauf/-abbau am Marktplatz mit ?
- wer bereitet märchenhafte Speisen für das Schlaraffenland-Büffet zu ?

##### *Näh- /Bastelabend :*

- Eltern / Kinder / Team malen Kulissen und nähen Kostüme

#### Beteiligung der Kinder:

- Kinder werden in Ideensammlung und Planung aktiv miteinbezogen
- welche Märchen kennen die Kinder ?
- wer hat Märchenbücher / -kassetten daheim ?
- wir sammeln Märchenbücher aller Art und stellen diese aus
- wir erzählen den Kindern Märchen (Märchenstunde) / lesen Märchen vor
- Kinder setzen sich mit den Märchen auseinander, ältere Kinder (Jugendliche) „analysieren“ die Märchen
- woher kommen die einzelnen Märchen ? wie wurden sie weitergegeben ? gibt es in allen Kulturen Märchen ?
- Kinder erzählen Märchen nach
- Kinder spielen Märchen nach (Freispiel, Kasperltheater, Barbiepuppen, Puppen ,...)

- Kinder malen zu den Märchen Bilder (Wachsmalkreide, Wasserfarben, Fingerfarben, Buntstifte,...)
- Kinder malen Window-Colour-Bilder
- Märchencollagen
- Kinder begeben sich auf Phantasie Reisen in Märchen-/ Traumländer
- Kinder spielen eine Klang-Märchen-Geschichte
- einzelne Neigungsgruppen bilden sich: Theatergruppe, Singgruppe (Märchenlieder-Potpourri), Kulissen- Mal/Gestaltungsgruppe,...
- Kinder entspannen sich beim Malen von Märchen-Mandalas

#### Ziele:

- Förderung der Kreativität (Gestaltung, Darstellung)
- Anregung der Phantasie
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Kennenlernen unterschiedlicher Ausdrucksmöglichkeiten
- Lernen längere Zeit zuhören zu können
- Erhöhung der Lesekompetenz
- Motivation, sich mit Büchern zu beschäftigen
- Intensivierung des Kontakts zu den Eltern / der Eltern untereinander (Distanzabbau, Knüpfen von neuen Kontakten)
- Stärken des Miteinanders von Kindern, Eltern u. Personal
- Verschaffen von Erfolgserlebnissen für die Kinder (aber auch der Eltern / des Teams)
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Einrichtung in der Stadt
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (verschiedene Schulen und Kindergärten, SVE, Erziehungsberatungsstelle, Kulturamt, Werbegemeinschaft, ...)
- Kinder lernen andere Einrichtungen kennen
- Anregung für Team, Kinder und Eltern, wieder häufiger Märchen zu lesen / zu erzählen (im Hort, aber auch daheim)
- Anregung zu Rollenspielen
- Erleben von Ruhe und Entspannung
- Erleben von Zuwendung (z.B. durch den „Märchenerzähler“)
- Förderung der Kompromissfähigkeit und der sozialen Kompetenz durch Gemeinschaftsprojekte
- Förderung von Durchhaltevermögen und Ausdauer (Dabeibleiben und zu Ende bringen, auch bei Misserfolgen)

#### Höhepunkt:

- Tag der offenen Tür „Durch die Feenbahn von A wie AliBaba bis Z wie Zwergenbergwerk“ mit Theateraufführung und Erlebnisparcours durch das Märchenland
- Märchen-Theater-Aufführung u. Märchenlieder-Potpourri „Dornröschen“ wird am Tag der offenen Tür und beim Märchenfest am Marktplatz vor großem Publikum aufgeführt

#### 3.5.4 Mitwirkungsbereiche der Kinder und Jugendlichen

Die Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen findet in unterschiedlichen Bereichen wie projektorientiertes Arbeiten, im täglichen Miteinander und spontanen Zusammentreffen statt. Wichtige Instrumente sind die jährliche schriftliche Befragung und deren Auswertung, sowie die Kinderkonferenzen.

Sinn der Kinderkonferenzen ist dem Kind ein Forum zu schaffen um seinen Hortalltag aktiv mitzugestalten und in einem demokratischen Rahmen seine Meinung zu äußern. Durch die Erarbeitung und das Einhalten von Gesprächsregeln sowie den Gruppen- und Hortregeln wird das soziale Miteinander geübt.

Kinderkonferenzen beinhalten Gespräche über Gruppenprozesse und Gruppenentwicklung, Reflexion vom Tagesgeschehen und Aktionen, Planungen von Festen und Aktivitäten, sowie die Vermittlung von Terminen und Informationen.

In der Kinderkonferenz hat das Kind die Möglichkeit seinen persönlichen Erlebnisse zu schildern, sein Mitteilungsbedürfnis zu stillen und sich an Diskussionen und Konfliktgesprächen beteiligen. Die Kinderkonferenz dient auch dem Gedankenaustausch untereinander, zur Festlegung der Gruppenarbeiten, zur Erarbeitung von Essenplänen über einen Zeitraum von 2-3 Monaten, zur Ideensammlung, zur Planung von Projekten und Neigungsgruppen und zur Festlegung von Aktivitäten von Feiertagen und Freitagen.

Bei uns finden in der Regel Kinderkonferenzen einmal wöchentlich statt, in der Teeniegruppe 1-2 mal im Monat.

Zu Beginn des Hortjahres haben die Kinder die Möglichkeit aus ihren Reihen jemanden ihres Vertrauens als Gruppensprecher auszuwählen. Er hat die Funktion als Vermittler zwischen Erzieher und Gruppe, den einzelnen Kindern und als Vorbild zu fungieren.

#### 3.5.5 Ferienaktivitäten

Da nur ein Teil der Kinder in den Ferien anwesend ist kann dadurch gruppenübergreifend gearbeitet werden und deshalb sind zeitintensivere und größere Aktivitäten möglich wie, Museumsbesuche, Zoobesuche, Kindbesuche, Fahrradtouren und Minigolfen etc. In den großen Ferien wird eine Themenwoche mit dazugehörigen Aktionen organisiert die mit einem Abschlussfest endet, z.B. Piraten, Mittelalter oder Räuber.

An einzelnen Nachmittagen und Freitagnachmittagen bieten wir den Kindern verschiedene spontane und geplante Aktivitäten an, wie Eis essen gehen, Bastelangebote, Spieleinführungen, Gesellschaftsspiele, Kuchen backen, Spielplatzbesuche etc..

#### 3.5.6 Feste, Feiern und Ausflüge

Gemeinsame Feste und Feiern dienen zum Kennenlernen, allgemeinen Austausch und der Entspannung. Folgende gemeinsame Aktionen fanden in den letzten Jahren statt:

- Herbstfeste
- Flohmarkt
- Tag der offenen Tür
- Geburtstagfeiern
- Spielnachmittage
- Freizeitparkbesuche
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Großelternnachmittag
- Märchenerzähler /Zauberer
- Lesewettbewerb
- Sommerfeste
- Weihnachtsfeiern
- Eltern-Kind-Bastelnachmittage mit gemeinsamen Abendessen
- Elternabendessen
- Neue-Kids-Tag
- Zoobesuche
- Museumsbesuche
- Besuch der Berg- und Sommerkirchweih
- Kinobesuche
- Schwimmbad
- Fußballturnier
- Lesenacht / Übernachtungsfeste

#### 3.5.7 Aktivitäten zu den verschiedenen Lernbereichen

- *Soziales Lernen wird ermöglicht durch:*
  - bei Kinderkonferenzen
  - im gemeinsamen Spiel und Aktivitäten (Rollenspiel, Freispiel und Freizeitbereich)
  - Übernahme von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
  - Gegenseitige Unterstützung und Hilfestellungen bei der Umsetzung der Hausaufgabe
  - Hortübernachtungen

- Zusammentreffen von Alt und Jung (Seniorenprojekt der Teeniegruppe)
- *Interkulturelles Lernen wird ermöglicht durch:*
  - Auseinandersetzung mit den verschiedenen Religionen
  - Verschieden sprachliche Begrüßung im Eingangsbereich
  - Geschichten aus aller Welt mit Berücksichtigung auf die verschiedenen Nationalitäten
  - Lieder aus unterschiedlichen Ländern mit den Kindern erarbeiten
  - Einladung einer Märchenerzählerin (Indianergeschichten)
- *Kreatives Lernen wird ermöglicht durch:*
  - Mitgestaltung der Horträumlichkeiten
  - Ausprobieren von verschiedenen Mal- und Basteltechniken
  - Bemalen des Eingangsbereiches
  - Neigungsgruppen (u.a. Webgruppe, Kunstgruppe, Bastelgruppe, Theatergruppe, Koch- und Backgruppe)
- *Kommunikatives Lernen wird ermöglicht durch:*
  - Kinderkonferenzen
  - Gruppengespräche
  - Einzelgespräche
  - Verwendung von Gesprächsregeln
  - Gesprächs- und Diskussionsrunden
  - Rollenspiele
  - Bücher vorlesen und anschließende Diskussion und Reflexion
- *Musisches Lernen wird ermöglicht durch:*
  - Erlernen von Tanzschritten (Rhythmus)
  - Kennen lernen von neuen Liedern
  - Durch das Hören von neuen Liedern durch den CD-Player
  - Klanggeschichten
  - Einstudieren eines Musicals
  - Selbstgesungene Lieder bei Theaterstücken
  - Einsatz von Orffinstrumenten (Weihnachtsmusical)
- *Freude an der Bewegung wird gefördert durch:*
  - Schlitten fahren
  - Spielplatzbesuche
  - Besuch eines Hallenbades
  - Spiel- und Bewegungseinheiten in der Turnhalle
  - Verschiedene Ballspiele (Fußball, Federball)
  - Wanderungen
  - Fahrradtouren
  - Benutzung des Toberaumes
  - Tanzkurs
  - Einsatz verschiedener Spielmaterialien (Schwungtuch, Springseil, Tschukballtrainer)
- *Kulturelle und gestalterische Fähigkeiten wird erworben durch:*
  - Besuch von Museen (Stadtmuseum)
  - Bücherlesungen
  - Filmfestival
  - Kunstprojekt (Blauer Reiter)
  - Feuerwehr und Polizei Besuche
- *Religiöse und ethische Fähigkeiten werden erworben durch:*
  - Sprechen von Tischgebeten
  - Gespräche über religiöse Ereignisse

- Teilnahme am religiösen Jahreskreis
- Vermittlung von christlichen Werten im täglichen Miteinander
- Gestaltung einer Weihnachtsfeier in der Kirche (Weihnachtsgeschichte nach Carl Orff)
  
- *Mediales Lernen wird ermöglicht durch:*
  - Benutzung von Computer (Einsatz von Spiel- und Lernprogrammen)
  - Einsetzen von CD-Player, DVD- und Videorekorder / Fernseher (Fußballereignisse)
  - Lesen von Zeitschriften und Büchern
  - Nutzung und Besuch der Stadtbücherei
  - Besuch der örtlichen Druckerei
  - Bücherausstellung und Verkauf im Hort
  - Gestaltung eines beweglichen Bilderbuches
  
- *Sprachliche Fähigkeiten werden gefördert durch:*
  - Theateraufführungen (Lernen eines Textes)
  - Sprachspiele (Scrabble, Tabu, Outburst)
  - Gruppenecke mit ausgewählten Büchern, sortiert nach Altersgruppen
  - Rollenspiele
  - Kinderkonferenzen
  - Vorlesewettbewerb
  
- *Stärkung des Umwelt- und Naturbewusstseins durch:*
  - Besuchs des Schmetterlingsmuseums / Tiergarten
  - Besuch der Landesgartenschau
  - Pflege und Wartung der Hortanlagen
  - Mülltrennung
  - Basteln mit Naturmaterialien
  - Große Anzahl an Natur- und Tiersachbüchern
  - Verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen (Energie, Wasser, Papier)
  
- *Gesundheitsbewusstsein wird unterstützt durch:*
  - Entspannungsgruppe
  - Schwimmbadbesuch
  - Ausgewogene Ernährung
  - Tägliche Bewegungseinheiten zwischen Essen und Hausaufgabe
  - Nutzung der angrenzenden Turnhalle
  - Benutzung des Bewegungsraumes der Einrichtung
  - Einhaltung einer gesunden Sitzhaltung
  - Gut gelüftete Räume
  - Auf Hygiene achten (regelmäßiges Händewaschen)
  - Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs

### **III. Kooperation des Kinder- und Jugendhortes / Hortpersonal**

#### **1. Zusammenarbeit im Team**

>> Ein Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die gemeinsame Ziele verfolgen, Freude an der Zusammenarbeit haben und gute Leistungen bringen, also Menschen, die eine gute Beziehung zueinander haben. Teamarbeit bedeutet heute auch gleichzeitig Qualitätsarbeit. Ein gutes Team = zufriedene Kinder = zufriedene Eltern = hohe Qualität in der Arbeit mit und am Kind <<

- *Das Hortteam / Gesamtteam*  
Das Personal trifft sich 2x wöchentlich vormittags ( 9.30 – ca.10.30 Uhr) zur Teamsitzung. Eine Teamsitzung hat mögliche Inhalte, welche schriftlich fixiert werden:
  - pädagogischen Arbeit diskutieren, reflektieren und nach Lösungsmöglichkeiten suchen

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Erfahrungsaustausch
- Organisatorische und terminliche Absprachen
- Planung von Festen, Ferienzeiten, Projekten...
- Informationsaustausch
- Weitergabe von Informationen und Erfahrungen aus Fortbildungen, Arbeitskreisen...
- Teilnahme an der MAV (Mitarbeitervertretung)
- Aufgabenverteilung / Bildung von Untergruppen

- *Das Gruppenteam / Kleinteam*

- Absprache gruppeninterner Abläufe (organisatorisch / pädagogisch)
- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Austausch von Erfahrungen/Informationen/Emotionen über einzelne Kinder/Eltern
- Abklärung gegenseitiger Erwartungen / Wünschen / Bedürfnissen
- Verteilung von Aufgaben
- Erstellung von Beobachtungsbogen

- **Anleitung von PraktikantInnen** (*ErzieherpraktikantInnen, BerufspraktikantInnen, BlockpraktikantInnen, SchnupperpraktikantInnen*)

*Es finden sowohl feste als auch situative Anleitungsgespräche statt.*

Mögliche Inhalte:

- Austausch und Besprechung von Beobachtungen und Erfahrungen (Erzieherverhalten, Kinderverhalten, Elternverhalten, Teamverhalten..)
- Planung und Reflexion von Projekten und Aktionen
- Besprechung Lernfeld- und Ausbildungsorientierten Themen
- Abklären gegenseitiger Erwartungen und Bedürfnissen
- Verteilung von Aufgaben
- Teilnahme an Anleitertreffen

- *Vor- und Nachbereitungszeiten*

- Vorbereitung und Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Führung des Gruppentagebuches
- Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Zusammenarbeit mit Schule
- Zusammenarbeit mit Träger
- Verwaltungstätigkeiten
- Organisatorische Tätigkeiten
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Pflegerische Tätigkeiten
- Auseinandersetzen mit Fachliteratur
- Vertreterbesuche
- Teamgespräche

- *Teilnahme an Arbeitskreisen*

Unsere Einrichtung nimmt an folgenden Arbeitskreisen teil: AK Hort Süd der Erzdiözese Bamberg, AK Soziale Einrichtungen des östlichen Landkreises Erlangen-Höchstadt(AKSE), AK Kinder des AKSE, AK Fortbildung des Caritasverbandes, Leiterkonferenzen der Erzdiözese Bamberg, LeiterInnentreffen unseres Trägers St. Magdalena, Teilnahme an Kooperationstreffen Kindergarten – Schule – Hort,

- Gegenseitiger Austausch
- Erarbeitung verschiedener Themen
- Fortbildungen

- Planung von Aktionen z.B. Informationsstand, Elternabend,
- *Teilnahme an Fortbildung*  
Unsere Fortbildungsanbieter sind:
  - Caritasverband Bamberg
  - Landescaritasverband
  - Erzdiözese Bamberg
  - Staatsinstitut für Frühpädagogik
  - Erziehungsberatungsstelle
  - Landratsamt Erlangen – Höchststadt
  - Gesundheitsamt Erlangen
  - Kolpingswerk

*Unter anderem wurden folgende Fortbildungen besucht:*

- Kooperation Schule-Hort
- Anleitung von PraktikantInnen
- Sprachentwicklung von Migrantenkindern
- Snoezelen
- Guck mal! – Raumgestaltung in Kindertagesstätten
- Qualitätsmanagement - Dokumentation
- Das Lernen lernen
- Mit allen Sinnen
- Wann macht Essen Spaß?
- *Fachliteratur*
  - KiTa – Aktuell
  - Kreisel
  - Entdeckungskiste
  - KiGa und Hort Vertraulich
  - Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Bayern (Hrsg. Staatsinstitut für Frühpädagogik)
  - Mitgliederinfo für KiGa, Krippe und Hort (Hrsg. Bayerischer Landesverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder)
  - Welt des Kindes - Fachzeitschrift für Kindertagesstätten (Hrsg. Bundesverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder)
  - Kinderzeit – Magazin für Erzieherinnen und Eltern
  - Kinder, Kinder – sicher / gesund (Hrsg. Bayer. Gemeindeunfallversicherungsverband /Bayer. Landesunfallkasse)
  - Sozialcourage – Das Magazin für soziales Handeln (Hrsg. Caritas im Erzbistum Bamberg)

Neben den Fachzeitschriften hält unsere Einrichtung ein Sortiment an Fachbüchern bereit, das jedem Mitarbeiter zur Verfügung steht. Zudem nutzen wir die Möglichkeit, Fachbücher als auch Bücherkisten zu bestimmten Themen (z.B. für projektorientiertes Arbeiten) von der Stadtbücherei Herzogenaurach auszuleihen.

- *Fachberatung des Caritasverbandes*
  - 2x LeiterInnentreffen pro Jahr
  - Ansprechpartner bei Bedarf und Anfrage
  - Information über aktuelle Veränderungen, Entwicklungen...

Weiterhin nimmt das Team an Fachtagungen teil.

## **2. Zusammenarbeit mit Eltern** (Artikel 14 Bay. KibiG)

Unsere Elternarbeit ist familienergänzend und –unterstützend, die dem Wohl des Kindes und der gesamten Familie dient.

Wir verstehen Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft, bei der ErzieherInnen und Eltern als gleichberechtigte Partner zusammenarbeiten. Dies setzt gegenseitige Akzeptanz, Vertrauen, Offenheit und Verlässlichkeit voraus. Notwendig hierfür ist eine Berücksichtigung gegenseitiger Bedürfnisse, Wünsche, Erwartungen und Neigungen.

Die Elternarbeit dient der Kontaktabahnung und -pflege, dem Austausch über pädagogische Angelegenheiten und Belange, der Begegnung sowie dem gegenseitigen Kennenlernen der Eltern untereinander als auch der BetreuerInnen.

Des Weiteren sehen wir es als unsere Aufgabe Beratung und Hilfestellung bei besonderem Förderbedarf oder familiären Belangen und Problemen zu geben.

### 2.1 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

- Einzelgespräche mit Eltern nach Vereinbarung (Information über Entwicklungen, Stärken Schwächen, etc.)
- Elternsprechstunden (wenn möglich vormittags, 1-2 mal im Jahr)
- Tür- und Angelgespräche
- Telefonate
- Elternbriefe
- Gemeinsamer Besuch von Lehrersprechstunden
- Elternabende, z.B. Bastelabend mit gemeinsamen Abendessen
- Eltern-Kind-Veranstaltungen (Spielnachmittage, Ausflüge wie Besuch eines Freizeitparks, Feste und Feiern, Elter- Kind - Fußballturnier, Kinder kochen für ihre Eltern, Bastelnachmittage,)
- Informationselternabend für „Neue Eltern“ (Ende September – Anfang Oktober)
- Kennenlernnachmittag für „neue Eltern und Kinder“ (Ende Juni – Anfang Juli)
- Aufnahmegespräch
- Infotisch bzw. Pinnwand im Eingangsbereich
- Elternmitarbeit bei der Planung von Festen, Feiern, Projekten. etc.
- Elternbefragungen in Form eines Fragebogens
- Hospitation bei Anfrage von Seiten der Eltern
- Vermittlung von Angeboten der Familienbildung und Beratung
- Gemeinsamer Besuch von Lehrersprechstunden
- Verknüpfung zwischen BetreuerInnen, Eltern und sozialen Diensten (Erziehungsberatungsstelle, Ärzte, Psychologen etc.)

### 2.2 Elternbeirat

Pro Gruppe werden jährlich 2 Elternbeiräte gewählt, die sich jährlich 2-3x zusammen mit der Hortleitung treffen. Ihre Aufgaben sind unter anderem:

- *Vertretung der Interessen aller Horteltern*
- Ansprechpartner für die Eltern
- Ansprechpartner für die Betreuer
- Vermittler zwischen Eltern und Betreuern
- Mitwirkung bei Planung und Durchführung von Veranstaltungen oder Projekten
- Revision des Spendenkontos (2-3x jährlich), Beratung über Verwendung von Spendengeldern
- Information über anstehende Termine, Planungen, hortinterne Themen; Einbeziehung ihrer Bedürfnisse und Interessen
- Einsatz für Belange des Kinderhortes
- Gestaltung der Räumlichkeiten und Außenanlagen (Spielplatzanlagen, Renovierung von Räumen)
- Öffentlichkeitsarbeit

### 2.3 Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

Uns ist es wichtig, die Fähigkeiten der Eltern in unsere Arbeit einzubeziehen, ihre Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen und das Maß ihrer Zufriedenheit zu erkennen. Dies kann in Form von Elternfragebögen festgestellt werden, indem wir Kritik zulassen und annehmen, individuelle Fähigkeiten von Eltern einbeziehen in Form von Projektarbeit und Neigungsgruppen etc., auch die Einbeziehung der Eltern bei Planungen und Vorbereitungen bzw. der Durchführung von Festen. Daneben bestehen Mitwirkungsmöglichkeiten der Elternbeirates (s.o. Punkt 2.3.)

## **3. Zusammenarbeit mit Schule** (Artikel 15 Bay. KibiG)

Kinderhorte und Schulen haben einen gemeinsamen Auftrag, welcher die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen umfasst. (Geregelt im §81 SGB VIII; Art. 31 Bay. EUG)

Die unterschiedlichen Lebensbereiche (Elterhaus, Hort, Schule) von Kindern und Jugendlichen erfordern die Abstimmung auf eine gemeinsame Linie um den Kindern Sicherheit, Geborgenheit, Anerkennung, Orientierung zu vermitteln. (Siehe hierzu auch Punkt 1 Kompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben).

Durch regelmäßigen Kontakt können wichtige sozialpädagogische- und schulpädagogische Ansichten, Ziele und Aufgaben diskutiert und ausgetauscht werden und sich auf einen gemeinsamen Konsens begeben. Voraussetzung für eine kooperative und gleichberechtigte Zusammenarbeit ist die gegenseitige Bereitschaft und Offenheit für Veränderungen, sowie gegenseitige Anerkennung, Akzeptanz und Vertrauen.

### 3.1 Formen der Zusammenarbeit

- Tür- und Angelgespräche
- Telefonischer Informationsaustausch
- Regelmäßiger Besuch der Lehrersprechstunden (Problemgespräche, Erfahrungsaustausch, Abklärung des Ist-Standes, gemeinsame Zielvereinbarungen)
- Einträge und Mitteilungen ins Hausaufgabenheft
- Gemeinsamer Besuch der Sprechstunden mit den Eltern / Kind / Jugendliche
- Gemeinsame Teilnahme von Fachvorträgen und Fortbildungen
- Einladen zu verschiedenen Festen und Feiern
- Gemeinsame Nutzung von Außen- und Innengelände (Turnhalle)
- Austausch zwischen Schul- und Hortleitung
- Betreuung von Schnupperpraktikanten (8./9. Klasse Realschule / Hauptschule)
- Infostand über unsere Arbeit bei der Schulanmeldung in der Carl-Platz-Schule

### 3.2 Inhalte der Zusammenarbeit

- Austausch über Lern- und Entwicklungsfähigkeiten (spezifische Fähigkeiten, Kreativität, Urteilsvermögen, Meinungsvermögen, Teamfähigkeit etc.)
- Unterstützung und Förderung von Stärken und Fähigkeiten
- Entgegenwirken von Schwächen
- Austausch über bisherige Entwicklungsverlauf
- Gemeinsame Suche nach Hilfs-, Unterstützungs- und Lösungsmöglichkeiten
- Gegenseitiges Abklären von Erwartungen, Möglichkeiten und Zielen (Grenzen setzen)
- Kennen lernen der unterschiedlichen Rahmenbedingungen
- Treffen von Vereinbarungen, Festlegen von gemeinsamen Vorgehensweisen
- Vorurteile abbauen
- Terminabsprachen
- Artikel über verschiedene Aktivitäten in Jahrbuch der Carl-Platz-Schule
- Kooperationstreffen Kindergarten – Hort - Schule

#### **4. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Der Träger ist für den personellen und pädagogischen Rahmen verantwortlich. Er überträgt die pädagogische und organisatorische Umsetzung in der Einrichtung dem Personal. Die Leitung ist gehalten dem Träger über alle Belange umfassend zu informieren. Im Gegenzug hat der Träger ebenso eine Informationspflicht.

Durch regelmäßigen Informationsaustausch kann der Träger die Einrichtung nach außen vertreten (z.B. Darstellung der Einrichtung im Internet [www.kath.kirche-herzogenaurach.de](http://www.kath.kirche-herzogenaurach.de))

Regelmäßiger Kontakt zum Vorstand der Kirchenverwaltung sowie jährliche Teilnahme an Mitarbeiterversammlungen, halbjährliches LeiterInnen-treffen der

Kindertagesstätten innerhalb der Kirchenstiftung als auch Treffen der Hortleitungen des Caritasverbandes spiegelt unsere Einbindung in die Arbeit des Trägerverbandes wieder.

Vertreter der Kirchenstiftung St. Magdalena (Pfarrer, Kaplan, Pastoralassistent,

Kirchenverwaltungsvorstand) werden zu Hortfesten eingeladen oder übernehmen verschiedene Aufgaben (z.B. Preisübergabe bei den Eltern – Kind - Fußballturnier).

##### 4.1 Formen und Inhalte der Zusammenarbeit

- Beteiligung am Gemeindeleben, z.B. Erntedank, Einweihungsfeier, Jubiläen etc.
- Abklärung von Dienst und Urlaubszeiten
- Personaleinstellung
- Beteiligung am Haushaltsplan
- Kooperationsaufgaben (Stadt – Schule – Jugendamt)
- Mitarbeitervertretung
- Festlegung der Hortbeiträge

#### **5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Ein weiterer wichtiger Aspekt einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit ist unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die unserer Hortordnung als fester Bestandteil genannt wird. (siehe Artikel 15 Bay. KibiG)

##### 5.1 Jugendamt

- Zusammenarbeit und Austausch mit den zuständigen Sozialpädagogen und Sozialarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD)
- Gespräche zwischen Hort – Eltern – ASD
- Vermittlung / Beratung der Eltern zur Kontaktaufnahme zum Jugendamt
- Anträge von Hortgeldbefreiungen
- Genehmigung von Gruppen (Aufsichtsbehörde des Hortes)
- Beratungsfunktion für das pädagogische Personal
- Koordinationsstelle des „Bündnis für Familie im Landkreis ERH“ (Familienbeauftragter)
- Jugendhilfeplanung

##### 5.2 Erziehungs- und Beratungsstelle / sonstige Beratungsstellen

- Teilnahme an Fortbildungen
- Beratung und Unterstützung zur Kontaktaufnahme bei Erziehungsfragen und Familienfragen
- Unterstützung und Beratung der ErzieherInnen bei besonderen Situationen und Notfällen

##### 5.3 Arbeitskreise

- Arbeitskreis Hort des Caritasverbandes Bamberg Süd,
- Arbeitskreis Kinder – Herzogenaurach, Höchstadt und Umgebung,
- Arbeitskreis soziale Einrichtungen (AKSE) im Landkreis ERH
- Bündnis für Familie

*Mögliche Inhalte von Arbeitskreisen:*

- Vorstellung verschiedener Einrichtungen oder Dienste
- Weitergabe wichtiger Informationen und Termine

- Auseinandersetzung mit verschiedenen pädagogischen und organisatorischen Themen (Förderungsmöglichkeiten, Ferienfreizeiten, Aufsichtspflicht)
- gemeinsame Fortbildungen
- gesellschaftsrelevante Themen (Arbeitslosigkeit, Familienpolitik)
- Organisation von Fachvorträgen und Elternabenden

#### 5.4 Leiterkonferenzen

- Hortleiterkonferenzen des Caritasverbandes Bamberg (2 mal jährlich)
- Leiterkonferenz der Kirchenstiftung St. Magdalena (2 mal jährlich)

#### *Mögliche Inhalte:*

- Terminplanung
- Austausch von Informationen
- Erarbeitung pädagogischer Themen
- Sammeln von Fortbildungsthemen
- Auseinandersetzung mit pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Themen
- Weitergabe von verbands- und trägerinternen Richtlinien

#### 5.5 Ärzte, Psychologen, Therapeuten

- Kinderärzte
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Heilpädagogen

#### 5.6 Kindergärten und anderen Horten

Regelmäßiger Austausch und Kontakt über:

- Arbeitskreise und Leiterkonferenzen
- Gegenseitige Besuche bei Festen
- Unter Umständen gemeinsame Veranstaltungen

#### 5.7 Erzdiözese Bamberg

- Personalverwaltung
- Rechts- und Betriebsverantwortung
- Dienstvorschriften nach dem BAT
- Anbieter von Fortbildungen

#### 5.8 Landratsamt Erlangen-Höchstadt

Dienstaufsichtsbehörde

- Genehmigung und Bezuschussung von Gruppen / Personal
- Erstellung von Erhebungsbogen
- Arbeitskreise
- Anbieter von Fortbildungen

#### 5.9 Fachberatung / Landesverband München

- Leiterkonferenzen
- Anbieter von Fortbildungen
- Information und Beratung über alle betrieblichen und pädagogischen Belange

#### 5.10 Fachakademie für Sozialpädagogik

- Ausbildung von Erzieherpraktikanten / Berufspraktikanten / Blockpraktikanten
- Teilnahme an Anleitertreffen
- Austausch mit Dozenten der Fachakademie

### 5.11 Gesundheitsamt

- Aufklärung über Hygienevorschriften und Infektionsschutzgesetz
- Mitteilungspflicht bei meldepflichtigen Krankheiten oder Ungeziefer
- Bei Bedarf Aufklärung und medizinischer Rat zu Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge und verschiedenen Krankheitsbildern.

## **6. Vernetzung**

Wir sehen den Kinderhort als einen aktiven Bestandteil unserer Gesellschaft an. Der Hort soll keine nach außen abgrenzte Insel sein, sondern unsere Kinder sollen am öffentlichen Leben teilnehmen. Wir halten es für wichtig, dass unsere Kinder alle städtischen Einrichtungen kennen und nutzen, sich am kirchlichen und kommunalen Leben beteiligen und dadurch die Möglichkeit haben vielfältige soziale Kontakte herzustellen.

- Zusammenarbeit mit einem Seniorenheim (projektorientiertes Arbeiten)
- Öffnung des Hortes für Freunde von Kindern
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (siehe Punkt 5)
- Zusammenarbeit mit Sponsoren (Nike Shop)
- Möglichkeit den Kinderhort für einen bestimmten Zeitraum zu verlassen (Einkäufe in der Stadt)
- Möglichkeit der Kinder ihren Hobbys nachzugehen (Musikschule, KCH, Leseclub, Vereine, Stadtjugendkapelle, Ballettschule etc.)
- Nutzung städtischer Spielplätze
- Nutzung der umliegenden Natur
- Besuche bei Polizei und Feuerwehr
- Nutzung der Stadtbücherei
- Besuch des Stadtmuseum / Teilnahme an Aktionen
- Nutzung des örtlichen Schwimmbades

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet alle Maßnahmen und Aktionen die unsere Arbeit in der Öffentlichkeit transparent machen, den Bekanntheitsgrad der Einrichtung erhöhen und dem „negativen“ Image von Horten als „Notfalleinrichtung“ entgegen wirken. Beispiele hierfür sind:

- Beteiligung an städtischen Veranstaltungen ( Theaterspiel auf dem Marktplatz, 1000-Jahr-Feier)
- Beteiligung am Weihnachtsbasar
- Mitwirken an Aktionen bei Geschäften (Katzenprojekt, basteln von Weihnachtskugeln)
- Presseartikel schreiben (Einweihung eines neuen Spielgerätes, Tag der offenen Tür, etc.)
- Stadtrallye mit Einbindung von örtlichen Geschäften
- Titelbildgestaltung eines örtlichen Informationsblattes
- Vorstellung der Teeniegruppe in den örtlichen Tageszeitungen
- Verkauf eines selbstgestalteten Bilderbuches
- Kontakte zu öffentlichen Medien (Nordbayrische Nachrichten, Fränkischer Tag, Amtsblatt, Herzo Aktuell, Schaufenster Herzogenaurach, Blauer Kurier, Kreislaufmagazin, Herzo -TV)
- Fachartikel im Jahrbuch des bayrischen Landesverbandes für kath. Tageseinrichtungen für Kinder
- Präsentation der Einrichtung bei der „Sozialmeile“
- Informationsstand bei der Schuleinschreibung der Carl-Platz-Schule
- Tag der offenen Tür

## **IV. Formen der Qualitätssicherung**

### **1. In Bezug auf Elternarbeit**

#### 1.1 Elterngespräche

- mindestens 1x jährliche Gespräche mit allen Eltern über den Ist-Stand – Entwicklung – Verhalten etc. des Kindes  
Bei Bedarf Besprechung von Vorgehensweise wie einer Förderung etc. und Überprüfung in weiteren Gesprächen von eingeleiteten Maßnahmen.
- Tür- und Angelgespräche
- angemeldete akute Gesprächstermine
- Konfliktgespräche
- Lebenshilfe z.B. bei organisatorischen oder auch pädagogischen Belangen/Fragen
- Elternbeirat mit Beschlüssen und schriftlicher Fixierung

#### 1.2 Beobachtungsbogen der Kinder

- Entwicklungstand erkennen
- Verhalten dokumentieren
- Maßnahmen festlegen mittels Elterngespräche und deren Überprüfung festhalten

#### 1.3 Planungsgruppen

Durch Einbeziehung der Eltern in organisatorische und thematische Angelegenheiten wird deren Identifikation mit unserer Einrichtung sichergestellt.

*Beispiel Spielplatzplanungsgruppe:*

- Gesprächsrunden mit Vertretern der Stadt Herzogenaurach (Bauträger)
- Mitspracherecht bei Gestaltung und Auswahl der Spielgeräte
- Vertretung und Einsetzen für Interessen ihrer Kinder in der Einrichtung

### **2. In Bezug auf die pädagogische Arbeit**

#### 2.1 Mittagessen

- Erstellung von Speiseplänen → Mitbestimmung der Kinder mit Dokumentation
- Aushang der Speisepläne

#### 2.2 Freizeit (Neigungsgruppen / Projekte / aktuelle Themen etc.)

- *Neigungsgruppen / Projekte / aktuelle Themen etc.*
- schriftliche Ausarbeitung / Konzepterstellung
- Zielsetzung
- Durchführung
- Reflexion
  
- *Feste und Feiern*
- Konzepterstellung
- Aufgabenverteilung / Organisation

- Koordination
- Reflexion
- *Ausflüge und Exkursionen*
- Information an die Eltern
- Möglichkeit an Beteiligung
- *außergewöhnliche Vorkommnisse*
- Konfliktgespräche und deren schriftliche Fixierung

### 2.3 Hausaufgaben

- Information bei Lehrern über Lehrpläne
- Lehrer – Erziehergespräche und deren schriftlicher Fixierung
- Lehrer – Erzieher – Elterngespräche mit schriftlicher Fixierung
- Überprüfung der Hausaufgabenhefte und Nutzung als Kontakt zu den Lehrkräften

### **3. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

siehe I Punkt 5

## **V. Besonderheiten der Gruppe 4: Teeniegruppe**

Unsere vierte Gruppe (Jugendgruppe) besteht seit September 2002.

Bisher wurden Kinder der ersten bis achten Klasse in den Gruppen zusammen betreut. Zum einen war das pädagogische Personal mit der aktuellen Gruppensituation unzufrieden, da es den Bedürfnissen und Interessen der verschiedenen Altersgruppen nicht ausreichend gerecht werden konnte. Zum anderen war die Nachfrage an Hortplätzen für die 10-15 jährigen Jugendlichen sehr groß. Aus diesen Gründen wurde zum Schuljahr 2002/03 das Angebot einer Gruppe speziell für „ältere“ Hortkinder ins Leben gerufen.

### **1. Gruppenstruktur**

In der Teeniegruppe werden max. 20-25 Kinder und Jugendliche der 4./5. – 7./8. Klasse betreut.

### **2. Tagesablauf**

Der Tagesablauf der Teeniegruppe weicht zum Teil von dem der anderen Gruppen ab. Wie alle anderen Kindern steht auch den „Teenies“ der Frühdienst zur Verfügung. Das in Teilzeit angestellte pädagogische Personal ist ab 10.30 / 11.00 Uhr in der Einrichtung anzutreffen. Von da ab bis zum Eintreffen der ersten Kinder dient die Zeit der Planung und Organisation von Festen und Feiern, Vorbereitung von Aktivitäten, Lehrer- und Elterngespräche, Teambesprechungen, Austausch- und Reflexionsgespräche, Erfüllung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten etc.

In dieser Gruppe wird eine gleitende Essenszeit angeboten, da die Kinder und Jugendlichen unterschiedliche Schultypen besuchen, dadurch unterschiedlich lange Schulwege haben und zudem der Unterricht unterschiedlich endet (Nachmittagsunterricht). Trotz der gleitenden Essenszeit werden Rituale gepflegt (Tischgebete oder Hände waschen) und auf Tischmanieren geachtet.

Nach dem Essen findet bis zum Beginn der Hausaufgabenzeit das Freispiel statt. Je nach Witterung beschäftigen sich die Kinder im Außengelände oder in ihren Gruppenräumen (Gesellschaftsspiele, Basteln, Ruhe- und Entspannungsphasen).

### 3. Hausaufgabenbetreuung

Ab 14.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung statt.

Die Kinder sind in 2 Gruppen (max. je 12 Kinder) mit je einer Betreuungsperson aufgeteilt. Zum einen sollen die Kinder zu einer eigenverantwortlichen und selbständigen Erledigung ihrer Hausaufgaben hingeführt werden, und zum anderen ist bei einigen Kindern eine konsequente Begleitung der Hausaufgaben nötig.

Nachdem in dieser Altersgruppe mehr mündliche Hausaufgaben anstehen, achten die Betreuer darauf das auch diese regelmäßig erledigt werden – soweit es die Zeit zulässt.

Da sich durch den Nachmittagsunterricht der Kinder die Hausaufgabenzeit nach hinten verschieben kann, übernimmt ein Betreuer die Hausaufgabengruppe alleine und der andere die Gestaltung der Freizeit (Turnhalle, Bastelangebote, Gesellschaftsspiele etc).

### 4. Freizeitbetreuung

Die Freizeitbetreuung wird nach den Bedürfnissen dieser Altersgruppe ausgerichtet. Die Kinder nehmen sowohl an gruppenübergreifenden als auch an gruppenspezifischen Aktionen teil.

#### 4.1 Freizeitbetreuung während der Woche

- Spiel und Sport in der Turnhalle
- Bastelangebote
- Geburtstagsfeier / Abschiedsfeier
- Feste und Feiern innerhalb der Gruppe
- Kochen für andere Gruppen
- reichliches Angebot an Gesellschaftsspielen
- Nutzung des Außenbereiches

#### 4.2 Aktionen außerhalb der Hortzeit

##### *Gemeinsam mit Eltern*

- Elternessen
- Eltern – Kind – Fußballturnier
- Spielnachmittage
- gemeinsame Besuche im Freizeitpark

##### *Nur mit Kindern*

- Besuch des Hallenbades
- Lesenacht
- Übernachtungsfeste
- Discoabende
- Kinobesuche

#### 4.3 Freizeitbetreuungsangebote

Aktionen in den Ferien finden gruppenübergreifend statt.

Montag und Dienstag schließt gegen 18.00Uhr (je nach Bedarf) die Gruppe. In dieser Zeit finden Angebote von Aktivitäten, als auch die Durchführung einer Neigungsgruppe (Koch- und Backkurs) statt. Die Freitage sind generell hausaufgabenfrei. Dieser Tag wird für zeitintensivere Aktionen verwendet. Um sich einen Überblick davon zu verschaffen zeigen wir dies anhand einer Planung von Januar – April 1005 auf.

Fr. 21.1.05 Playstation Tag ( Fußballturnier- FIFA)

Fr. 28.1.05 Kinobesuch „Die Unglaublichen“

##### *Faschingsferien*

Fr. 04.2.05 Gesellschaftsspiele – Nachmittag / Mitbringen von Lieblingsspielen

- Fr. 18.2.05 Bastelnachmittag / T-Shirts bemalen
- Fr. 25.2.05 Bastelnachmittag / Tassen gestalten
- Fr. 04.3.05 Fühlspiel
- Fr. 11.3.05 Hallenbadbesuch
- Fr. 18.3.05 2. Teil des Playstationturniers / Kinobesuch „Die wilden Kerle 2“

*Osterferien*

- Fr. 08.4.05 Lesenacht
- Fr. 15.4.05 Kickerturnier 1. Runde
- Fr. 22.4.05 Kickerturnier 2. Runde + Siegerehrung
- Fr. 29.4.05 Video „Harry Potter Teil 3“
- Fr. 06.5.05 Großelternnachmittag

**5. Aufgaben des Betreuers in der Jugendgruppe**

Die Aufgaben umfassen die Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche unter Berücksichtigung der aktuellen Situationen, Orientierung an gesellschaftlichen Richtlinien, Erkenntnisse zeitgemäßer Erziehung und konzeptioneller Leitbilder.

- Hilfestellungen geben (z.B. bei der Hausaufgabenbetreuung)
- offenes Ohr für Wünsche und Anregungen (z.B. durch Gruppen- und Einzelgesprächen)
- leiten von Kinderkonferenzen
- Impulse und Hilfen geben für den Prozess der Sozialisation
- den Jugendlichen in ihrer Identität stabilisieren und ihm Selbstbewusstsein stärken
- auf die Einhaltung von festgelegten Regeln achten und deren Sinn und Notwendigkeit vermitteln
- Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern
- führen und leiten von Einzelgesprächen
- gemeinsame Gestaltung der Gruppenräume
- Planung und Organisation von Freizeitaktivitäten
- Vorbild sein
- Beobachter sein – situationsabhängig reagieren
- Kindern einen Ort des Wohlfühlens schaffen
- Schaffen eines emotional günstigen Klima in der Gruppe durch akzeptierendes und unterstützendes Erziehverhalten
- Berücksichtigung der Bedürfnisse im Tagesablauf
- Begleitung und Förderung / Ermutigung der Eigeninitiative / Förderung der Selbständigkeit
- Vermittlung von Normen und Werten
- Schaffung und Bereitstellung von Materialien, welche den Jugendlichen ein individuelles und lebensnahes Lernen ermöglichen
- Erfüllung der Aufsichtspflicht
- Auswahl und Anwendung geeigneter Methoden zur Erreichung der festgelegten Ziele
- Organisation und Durchführung von Neigungsgruppen
- Erweiterung der Fachkenntnisse durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen, Lesen von Fachliteratur

Herzogenaurach, den 28.06.2006

---

Leitung des Kinder- und Jugendhortes

---

Träger der Einrichtung